

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Elbblatt und
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 159.

Montag, 13. Juli 1903, abends.

56. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei im Hause 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Mitternacht 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Gutsvorsteher des selbständigen Gutsbezirks „Truppenübungsplatz Belthain“, Herr Garnisonverwaltungsoberinspektor Reinhard Pitsch in Belthain, ist behufs Ausübung der in § 74 Abs. 1 unter a d g i l der reich. Landgemeindeordnung gedachten vollställischen Funktionen auf den zum Truppenübungsplatz Belthain gehörenden, dem Gutsbezirk Belthain noch nicht einverlebten Fluren der Gemeinden Belthain, Lichtensee, Spannberg, Riesa und dem Gutsbezirk Hohenwitz — nachdem mit Zustimmung des Königlichen Regierungsministeriums zwischen der königlichen Kommandantur des Truppenübungsplatzes bez. dem Gutsvorsteher zu Belthain einerseits und den genannten Gemeinden bez. dem Gutsbezirk Hohenwitz andererseits gemäß § 89 Abs. 1 der reich. Landgemeindeordnung zu diesem Zweck ein Gemeindeverband gebildet worden ist — in Pflicht genommen worden.

Großenhain, den 9. Juli 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1756 E.

Dr. Uhlemann.

Mit.

Pionierübungen auf der Elbe.

In der Zeit vom 17. bis 28. dieses Monats je von 6 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags werden um Wasserübungsplätze bei Horberg und auf der Stromstrecke „Untere Elbhäuser“ bis Bischofsgrün, und in der Zeit vom 29. dieses Monats bis 1. August dieses Jahres je von 6 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags werden auf der Stromstrecke „Meißen-Saalfeld“ militärische Übungen auf der Elbe vorgenommen.

Der Schlafanzugsvorlehr hat sich während der genannten Zeiten nach folgenden Vorschriften zu richten:

1. Die talwärts gehenden Schleppdampfer, Ketten- und Frachtschiffe, sowie Fähre haben während der Zeit vom 17. bis 28. Juli auf der Stromstrecke zwischen Gröba und Riesa, nötigenfalls bei größeren Ansammlungen zwischen Wohlberg und Rösenmühle,

während der Zeit vom 29. Juli bis 1. August bei Spaar und nötigenfalls bei Sörnewitz zu stillen.

2. Die bergwärts gehenden Schleppzüge und Segelschiffe haben während der Zeit vom 17. bis 28. Juli am Kreuzitzer Buch und während der Zeit vom 29. Juli bis 1. August am Höfchenstener Damm zu stillen, wobei darauf zu achten ist, daß die Durchfahrt der Personendampfschiffe und Fähren frei bleibt.

Der Verkehr der Personendampfschiffe ist während dieser Zeit ungehindert aufrecht zu erhalten.

3. Das Stillen der Schlafahrt hat 1000 m ober- und unterhalb der Brückenstelle zu erfolgen und wird durch die in Pontons oder auf dem Lande aufgestellten roten oder Militärpfosten, welche 2 übereinander befindliche rote Flaggen führen, angeordnet. Den Weisungen der Posten ist genau nachzuhören. Bei Aufhebung der Sperrung werden die roten Flaggen eingezogen.

4. Beim Lösen der Schiffe und Fähre nach Freigabe der Fahrt ist die Meldezeit genau innehzuhalten und hierbei, sowie auch bei allen sonstigen Maßnahmen vor, während und nach der Sperrung der Strompolizeibeamten und der aufgestellten Posten unweigerlich Folge zu leisten.

Ertliches und Sachsisches.

Riesa, 13. Juli 1903.

— In dem heutigen vormittag 9½ Uhr anberaumten Verhandlungstermine, betreffend die Zwangsversteigerung des Grundstückes Blatt 21 — Gießhof zum Stern — und Blatt 696, 817 und 1315 — Feldgrundfläche — des Grundbuchs für Riesa wurde dem Privatmann Herrn Adolf Clemens Wünschmann in Meißen der Zuschlag um das Höchstgebot von 148500 M. erteilt.

— Dem Königl. Amtsgericht hier werden ab 15. Juli zugewiesen die Herren Referendar Dr. Friedrich Eduard Bernhard Genth vom Königl. Amtsgericht Leipzig und Referendar Dr. Friedrich Müller vom Königl. Amtsgericht Chemnitz.

— Der Bericht über die gesetzige Standartenweihe des R. S. Militärvereins „Deutsche Kavallerie“ befindet sich in der Vellage (Seite 6).

— Was dem einen fin. Uhl. ist dem anderen fin. Nachtrigall. Dieser Ausdruck ist Reuter wird sich auch gestern wieder bewahrt haben, als nachmittags einige Gewitter den längst ersehnten ergiebigen Regen brachten. Gewiß werden sich alle Landwirte herzlich darüber gefreut haben, während derselben andererseits gar über zu den im Stadtpark angelegten Standartenwehrschäften paßt und dieselben stark beeinträchtigte. Auch mancher Ausflügler wird von den gleichen unverhofft kommenden Gewittern unangenehm überrascht worden sein. Ein mit denselben auftretender, überaus heftiger Sturm, der eine Zeit lang andauerte, brachte an Bäumen einzigen Schaden verursacht haben, indem viele Äste abgerissen wurden, aber auch manche Flagge wird ihm zum Opfer gefallen sein. — Der heutige Montag vormittags weiteren starken Regen, infolgedessen man sich veranlaßt gesehen hat, das Stützungsseßt des Gewerbevereins, das bekanntlich heute abend im Stadtpark gehalten werden sollte, auf Donnerstag zu verschieben.

— Die diesjährige Rekruteneinstellung soll zwischen dem 13. und 16. Oktober erfolgen.

— Die diesjährige (55.) Hauptversammlung des Gewerbevereins wurde vergangenen Sonnabend, den 11. Juli, im Raikeller abgehalten. Nachdem der Vorstand, Herr Baggermeister Thalheim, die eingeschienenen Mitglieder begrüßt hatte, teilte er mit, daß fürs bevorstehende 56. Vereinsjahr diese Herrn, die im vergangenen Jahre die Vereinsangelegenheiten geleitet und besorgt haben, vom Ausschuss wieder als Vereinsbeamte gewählt worden sind. Hierauf wurden mehrere Eingänge vorgelegt. Wie erwähnt davon nur folgende: a) eine Mitteilung des Stadtrats, die besagt, daß wegen Baufülligkeit des alten Wasserturms am Poletzweg die Befreiung des Bauwerks wohl geplant gewesen sei; monatlich aufzufüllende Brüderstelle zu erhalten, falls die erforderlichen Reparaturkosten sich nicht als zu hoch herausstellen; b) eine Broschüre, bestellt: „Die Kanalstraße in Sachsen.“ Sie enthält einen Vortrag, der am 4. März 1903 auf der Mitgliederversammlung des Vereins Sachsischer Industrieller im Hotel de Polone in Leipzig gehalten worden ist. Herr Schleifermeister Bergmann (erster Schriftsteller) trug den Jahresbericht vor, woraus zu entnehmen ist, daß der Verein zur Zeit 253 Mitglieder, drei Ehrenmitglieder nicht eingerechnet, zählt, und daß im vergangenen Vereinsjahr im Vereine sechs Vorträge größeren Umfang gehalten worden sind. Zwei davon haben öffentlich stattgefunden, nämlich im Saale des Wettiner Hofes. Festliche Veranstaltungen haben drei stattgefunden, nämlich zwei Familienabende und das Sitzungsfest, das sozusagen zu einer Art Volksfest für Riesa geworden ist. Der Herr Vortragende wie auf das Schild der Gewerbevereine, den Ehrenvorsitz hin, und ermahnte zu weiterer Rücksicht im Interesse des Vereins, der nicht besteht sei äußerlich zu glänzen, seines Mitgliedern aber Rückhalt und Angenehmes nach Rüthen steht. Der von Herrn Kaufmann Hartmann vorgetragene, von drei Mitgliedern gepfiffen und für richtig befundene Kostenbericht weist nach, daß sich im vergangenen Jahre die Mittel des Vereins um 226,93 Mark erhöht haben und zur Zeit 3549,59 Mark betragen. Der Beitrag der Riesaer-Gesellschaft beläuft sich zur Zeit auf 231,90 Mark. Die Versammlung erließ dem

Herrn Vereinsklasser Entlastung. Beschlossen wurde, für die Bezeichnung des Vereins auch im neuen Vereinsjahr auf vier Exemplare der „Illustrirten Volkszeitung“ und zwei Exemplare der „Sächsischen Zeitung“ zu abonnieren, 6 Mark zur Preuker-Stiftung, 20 Mark zur Beschaffung von Büchernprämien, die an würdige, treue Schüler der sächsischen Fortbildungsschule gegeben werden sollen, und 30 Mark zur Kasse der Stadtbibliothek zu zahlen. Gegen Eintrittung des bezeichneten Vertrags sind die Mitglieder des Gewerbevereins bei der Einnahme von Bibliotheksbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neues Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen vorgeschriebene Eintrittsgeld zu erheben. Herr Oberlehrer Kiebel, der im Auftrage des Gewerbevereins der diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbands der Gesellschaft für Verbreitung von Wissenschaftslehrbüchern von der Zahlung des Beleges befreit. In dem Verein wurde ein neuer Mitglied aufgenommen, auch beschlossen, daß die Witwe eines verstorbenen Mitgliedes gegen Entziehung der jahrgängigen Vereinsstreu als Mitglied im Verein geführt werde, ohne daß in den Sitzungen

weile, Trost, Wohnung, dem Haubrat und sonstigen Gerätschaften, den Wundarzten und andern sprachlichen Eigenheiten, dem Volksglauben, der Volksmedizin, Sagen, Märchen, Volks- und Kinderliedern, Räuberprächten und Sprichwörtern und allem, wodurch sich das Geistige- und insbesondere das Gemütsleben unseres Volkes fund gibt, widmet. Der Gewerbeverein heißt Wissenschaftliches Mitglied des Handelsverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, dem er unter anderem schon ausnehmliche Vächerzuwendungen und die Ausstellung von Vorträgenen, die gegen Zahlung eines mäß'gern Honorars gehalten werden sollen, zu verbanen hat. Der Handelsverband zählt zur Zeit gegen 300 Wissenschaftliche und über 350 persönliche Mitglieder. Zur Erweiterung vieler bestehenden Volksbüchertischen und zur Neugründung solcher hat er auch im verflossenen Jahre wesentlich beigetragen.

— Herr Pfarrer Tiebe-Wiegand in Treuen veröffenlichte
folgende beweisenswerte Rundgebung: „Noch immer kommt es
vor, daß in Dankesgungen nach Begegnissen auch dem Geist-
lichen ein Dankeswort für seine Trostworte am Grabe gesagt
wird, obwohl die Dösehansammlung in Auerbach schon vor
Jahren den Wunsch ausgesprochen hat, daß solcher Dank an den
Geistlichen unterbleiben möchtet. Dieser Wunsch ist durch wieder-
holter gerichtsamtlig. Quers, die Geschenke, die ehren-
volle Begleitung, daß alles sind Zeichen freiwiliger Liebe und
verdiensten behalb Dank; die Ansprache des Geistlichen aber ist
eine durchaus pflichtmäßige Umtätschaltung gerade wie die
Predigt oder eine Trauerfeier und verdient deshalb keinen Dank.
Sobann der Geistliche kann natürgemäß nicht bei jedem Sterbe-
fall dasselbe sagen, er wird das eine Mal den Geschülern der
Hinterbliebenen genug tun, das andere Mal wird er ihnen nicht
genügen; dort bekommt er einen Dank, hier wird ihm keiner
ausgesprochen. Das ist eine unangenehme und peinliche Sache,
da der Geistliche jedenfalls hier ebenso seine Pflicht getan hat
wie dort. Deshalb wäre es sehr wünschenswert, wenn der
öffentliche Dank unterbleibe. Hat ein Wort den Leidtragenden
recht wohlgetan, so mögen sie dem Geistlichen persönlich dafür
 danken, daß gibt zugleich wieder Gelegenheit, einander näher
zu kommen.“

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Auflig. 7. Juli: Die Braunlohlsenderaburgen am heutigen Platze sind in der vergangenen Berichtswoche auf ein tägliches Durchschnittsquantum von etwa 350 Waggonen zurückgegangen. Für die nächste Zeit hofft das Quantum noch weniger werden, da infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes die Fahrzeuge nur $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ ihrer Ladefähigkeit ausnutzen können, und daher bei den gebräuchlichen Frachtabhälften vorzuleben, gar nichts zu unternehmen und lieber die Röhne an Land hängen zu lassen. Verschlußröhne werden gegenwärtig für Bisketttransporte gesucht und dafür bessere Frachten als für Kohlen bezahlt. Laderaum ist soviel wie nichts um Platz, und der Bezug sehr schwach, weil die Frachten nicht lohnend sind. Das heutige heisse, trockene Wetter hat sich seit gestern geändert, denn wir hatten hier mehrere Gewitter mit gernlich kräftigen Regengüssen, so daß sich der Wasserstand leicht verbesserte. Frachten für Kohlen wurden fast garnicht abgemacht. Die Schiffer fordern 200 bis 220 Pr. Grundfracht mit Stoßeln zu 4 Pr. und 7 Pr. vor Zoll nach Magdeburg. Diese Fracht will natürlich vorläufig noch niemand bezahlen, andererseits können aber die Schiffer auch wieder nicht bestehen, wenn sie nicht mal soviel Fracht ergießen, daß sie ihren Kosten dabei verdringen.

* Von Seiten der Sächsisch-Böhmischen Dampf- und
Fährgesellschaft werden ab 15. d. Mts., beim
Beginn der großen Ferien, zu den bereits bestehenden Monats-
karten für Familienangehörige Anschlußkarten neu ein-
geführt und veraußgabt, deren Preise wesentlich billiger sind,
als die der Stammkarten. Die Preise für letztere stellen sich
noch dem Tarif für Erwachsene auf 17,50 Ml. für I. und
15 Mrl. für II. Platz; für Kinder auf 12 Ml. für I. und
10 Ml. für II. Platz, während sich die Kosten der Anschluß-
karten für Erwachsene auf 10 Ml. für I. und 8 Ml. für
II. Platz und für Kinder auf 8 Ml. für I. und 6 Ml. für
II. Platz belaufen. — Für die Dauer der großen Ferien werden
übrigens, wie bisher, noch besondere Ferienkarten mit ver-
längelter Gültigkeit und entsprechendem Preisauflösung verauß-
gabt. — Nicht nur von Sommerschülern und ähnlichen Elan-
wohnern, sondern auch vom höheren Publikum dürfte die Ren-
derierung von Monats-Anschlußkarten hervor begrüßt werden
und guten Anklang finden, was ja auch im Interesse des Unter-
nehmens nur zu wünschen ist.

— Wer als Radfahrer in das nachbarliche Preußen hineingelangt und dort plötzlich gezwungen ist, sein Rad und sich selbst der Bahn anzubieten, der wird sich verwundert umschauen, daß man ihm bedeutet, es sei eine „Fahrradsteuer“ zu zahlen. Diese Neuerung besteht in Preußen seit dem Jahre 1898. Für jedes Rad, welches der Bahn übergeben wird, hat der Stellende 50 Pf. zu zahlen und die Verpflichtung, selbst das Rad noch dem Gepäckwagen zu befördern und es dort auch wieder in Empfang zu nehmen. In Sachsen werden bekanntlich Fahrräder als Reisegepäck frei befördert. Wie bereits erwähnt, hat der sächsische Eisenbahnrat sich in seiner nächsten Sitzung mit einem Antrage des Mittlergußbeamten Dr. von Wächter auf Rücksicht zu befreien, der die Einführung einer Verförderungsgebühr von 50 Pf. für Fahrräder auch in Sachsen bezweckt. Es ist merkwürdig, daß wir Sachsen den Preußen alles nachmachen müssen. Sollte es wirklich zur Einführung einer solchen Gebühr kommen, dann kann man schon von vornherein sagen, daß diese neue Last nicht zur Verhöhlung der Bedürftigung beitragen wird. Es ist eine schreckliche Ungerechtigkeit, auf jede Entfernung 50 Pf. Gebühr zu erheben. Wer zum Beispiel schnell von Dresden aus die Vororte passieren will, gibt sein Rad auf, weil er dadurch der Gefahr entgeht, im lebhaftesten Verkehr einen Zusammenstoß zu haben. Nach zehn Minuten Eisenbahnschafft ist er ins Freie gelangt und läuft nun zu Rad weiter; heimwärts tut er das gleiche, um dem lebhaftesten Verkehr in den Straßen einer Großstadt zu entgehen. Diese Vorrichtung hat ihm aber 1 Mark gekostet, denn je 50 Pf. hin und zurück macht 1 Mark. Die Vänge über Rücksicht der Straße kommt nicht

1. Betracht. Man kann hiernach erweisen, wie leichtlich den
Fabrikhöfen die neue Einrichtung werden würde. Die Personen-
menge ist natürlich außerordentlich zu lösen und zu bezahlen. Soll
leichtlich mit der freien Verförderung der Fahrräder gehorchen
werden, dann verlangt es die Gerechtigkeit, daß die Gebühr,
die bei jedem anderen Gepäckstück auch, nach der Entfernung
beschafft wird. (R. J. Gr.)

* Strauss. Dem nicht nur in kleiner Kirchen- und

nung zu gehenden Bezugsliste aufzuteilen, um gegen gewissenlose
Witze und Tumultenholde vorzugehen.

25. Jan., 10. Juli. Im hiesigen Amtsgerichte wurde dieser Tage der von Stettin am 1. Juli hierher versehiebte Altmärk Hirtig verhaftet. Er soll sich der Unterschlagung im Umlauf schuldig gemacht haben. Die Summe soll 400 Mark betragen, der durch die Unterschlagung entstandene Schaden aber gedeckt sein. (Dr. Kanz.)

Chemnitz, 11. Juli. Der hierige Landtagswahlkreis hat in seiner Hauptversammlung vom 10. Juli d. J., da Herr Carl Robert Uhlich die Wiederannahme eines Mandates für den Landtagswahlkreis Chemnitz-Stadt endgültig abgelehnt hat, einstimmig beschlossen, für die bevorstehende Landtagswahl Herrn Max Sonnenmoser in Chemnitz als Landtagsen auszustellen.

Drog Banghammer in Chemnitz als Sonderware ausgestellt.
Märkneulichen, 11. Juli. Im 24. städtischen Landtagswahlkreise wird dem hiesigen „Ober vogil Anz.“ zufolge der jetzige Vertreter Stadtrat Paulus eine Wiederwahl abstreben, wohl aber der Delitzscher Bürgermeister Dr. Hößmann kandidieren. Die genannte Partei läßt durchblicken, daß von Ilbesroder Seite sowohl in Delitzsch als auch in Auerbach noch ein weiterer Landtagsmandatbewerber vorgeschlagen werden soll. — Auf Antrag einiger Mitglieder der vor kurzem ausgelösten Bogenmühl- & Zwangsmündung wird demnächst hier die Gründung einer freien Innung erfolgen. — In gegen 100 Fällen ist hier der Geschwursholl epidemieartig ausgetreten, hat auch bereits mehrere Opfer gefordert. Um die Krankheitsschüre festzustellen, hat am Dienstag bei Delitzscher Professorat Dr. med. Berthen mit den

Dienstag der Delitzscher Bezirksschule er. med. predchen und von
 hiesigen Aerzten Verhandlung geöffneten.

Grimmitzschau, 10. Juli. Die Drummerische Theaters-
 gesellschaft wollte am heutigen Freitag eine Gastvorstellung geben,
 und zwar das Sensationsstück „Draga“ oder „Der König ord-
 net in Serbien“. In letzter Stunde verbot der Stadtrat die Aus-
 führung des Stücks.

W. Rue l. S. Der aus Weiersfeld gebürtige, in der Fabrik von A. Höder & Co. in Herrnsbach angestellte Fabrikarbeiter Gustav Groß ist am Freitag abend in gräßlicher Weise verunglückt. Beim Aufziehen eines Niemands auf eine größere Scheibe geriet er zwischen Niemen und Scheibe und wurde so von der Transkription erschlagen. Im Moment wurde er auch schon mehrmals herumgeschleudert, wobei ihm ein Arm und beide Beine vom Stampfe herausgerissen wurden; diese gräßlichen Verkümmelungen führten seinen sofortigen Tod herbei. Groß war etwa

30 Jahre alt und war verheiratet; seinen Tod betrauern die hinterlassene Witwe mit mehreren Kindern. — Am deutschen Turnfest in Nürnberg beteiligen sich noch den bisherigen Verdunstungen 80 Turner vom hiesigen Erzgebirgsvereine; derselbe stellt 3 Wusketilegen, mehrere Weitturner und einen Kompaktier.

W. Jägerström. Aus Nacho und verschmähter Liebe machte der etwa 20jährige Otto Tröger aus Beerhalbe einen Mordversuch auf seine frühere Geliebte, indem er, nachdem er vor längerer Zeit sie durch mehrere Messerstiche schwer verletzt hatte, jetzt wieder versuchte, sie zu erschlachten. Als dies zum Glück nicht gelungen war, erschoß sich Tröger selbst und wurde kurze Zeit darauf tot aufgefunden.

Auerbach, 9. Juli. Durch den schwäbischen Gang der heftigen Industrie ist wieder Mangel an Arbeitskräften hier und in der Umgegend eingetreten. Täglich werden Schiffschaufeldner, Fädler, Aufpasser, Stepper, Blättermesser u. c. gesucht.

Schöneck, 11. Juli. Einer Alkoholvergilbung erlegen ist in der Nacht zum Mittwoch der etwa fünfzigjährige Gelegenheitsarbeiter Louis Weller in Marienberg. Er hatte sich einen schweren Rausch angezogen, daß er unweit der Gaststätte "Zum grünen Aue" liegen blieb und verstarb.

Begau, 11. Juli. Nach dem vorläufigen Meldungabschluß hat unser wohlgelehrtes Heimatfests einen Überschuß von 375 Mark ergeben. Die Sammlung der Sitzung der alten Begauern, die zur Errichtung eines Pavillons auf den Oberhainberge verwenbet werden soll, hat bis jetzt den Betrag von 988 Mark erreicht.

Gengenfeld i. B., 11. Juli. An den Linien Bottig-
grün-Theuma und der Teilstrecke Wilsau-Welkenhain der Eisen-
bahnlinie Gengenfeld-Wilsau wird stößt gearbeitet. Es soll an-
bald noch im letzten Quartal dieses Jahres der Betrieb auf
genommen werden, und man hofft insbesondere von der erstmals
nennenswerten Bahnhöfe, welche als sogenannte Schleppbahnen gebaut
sind, einen ausreichenden Ausschlag der Theuma-Bottiggrüne-
Stahlbetonindustrie (Feuchtkleisterplatten). Da auch an der
zweiten Teilstrecke Welkenhain-Gengenfeld einig gearbeitet wird
und die Königlich Sachsenische Staatsregierung auch Vorarbeiten für
die Fortsetzung der Bahnlinie von Wilsau nach Greiz vornehmen
möchte, so ist begründete Hoffnung vorhanden, daß in absehbarer
Zeit das östliche Vogtland und das westliche Erzgebirge
gerader Linie mit dem westlichen Vogtlande und mit Thüringen
verknüpft sein werden.

verbunden sein werden.

Wurzen, 11. Juli. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der landwirtschaftlichen Kreisschule stiftete Kommerzienrat Frege-Wesplen aus Abinaundorf an einer Hugo Welmede-Stiftung 10 000 Mark, die sächsischen Kollegien zu Wurzen eine bauernfreie Stelle an der landwirtschaftlichen Kreisschule, die landwirtschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen durch Gußbesitzer Schöne-Trebelshain ein Kapital von 3920 Mark, dessen Binsen an zwei würdige Schüler verteilt werden sollen, die früher Schüler der Jubiläumsstift durch Gußbesitzer Voigtmann-Zehn 2800 Mark zur Deckung der Kosten des Festes und einer Stiftung 1000 Mark — die Binsen sollen zu Schulstift und Bücherprämien verwendet werden —, die Wurzener Voß durch Bankdirektor Schorrinck 500 Mark und Gußbesitzer Kunath in Leutewitz 300 Mark. Die Binsen der beiden letzten Stiftungen sollen ebenfalls zum Besten der Schüler verwendet werden.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“

Riesa.

Morgen Dienstag abend 1/2 Uhr im Vereinslokal (Elsterstraße) Monatsversammlung, zu der die Kameraden um zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.

Ein Knabe,
welcher nachmittags schwatzt ist, wird
zu leichter Arbeit gejagt.
Cigarrengesch. Schreiber, Hauptstr. 44.

Brieftaschen
verkauft Dienstag früh
W. Knödel, Bhf. Röderau.

Apparate, Zubehör,
Platten, Papiere,
Chemikalien
am besten und billigsten.
G. W. Haenelt, Weitnerstr. 9.

Aufruf!

Alle am
14. bis 20. April
14. bis 20. Mai
14. bis 20. Oktober
14. bis 20. November

Geborenen
werden zur Entgegnahme
interessanterer Mitteilung
um sofortige deutliche
Namensangabe und
genaue Adresse gebeten.
Meldungen starker Post-
karte unter Etikette „14.
bis 20. April“ resp. „Mai“, „Oktober“ oder „November“
an die Auswesen-Ergebnisse
von Haasenstein &
Vogler, A.-G., Dresden,
umgehend zu richten.

Julius Haller
Sauerbrunnen,
bestes Erfrischungsgetränk,
1/2 fl. 12 Pf., 20 fl. franco Sont.
Max Mehner,
Fernsprecher Nr. 177.



Oster-Cacao 1 Pf.
Eisgäste 80 Pf.
Stiefel-Chocolade Paket 40 Pf.
Chines. Thee 2-6 Pf.
Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr
ein Tütchen Cacao + Thee nebst
Gebrauchs-Anweisung gratis.
Blüte Riesa, Hauptstrasse 88

Wonnebräu

ein helles Bier edler Art,
leicht und wohlgeschmeckt, empfiehlt in
Original-Gläsern, Glühbirne, sowie auch
in Flaschen Häßig

Max Keyser,
— Wein- und Bierhandlung. —

Prima Räucherlachs
frisch eingetroffen Paul Espari.

Johannisbeeren,
Reife 80 Pf., werden verkauft
Pauschale 26.

Neue saure Gurken
Stück d. 120 Pf. an.

Max Mehner.
Neue Kartoffeln,

Kartoffelcone, sehr wohlschmeckend, verkauft
Clemens Bürger,
Kaiser-Wilhelm-Platz u. Parkstraße.

Neue saure Gurken
Stück d. 4 Pf. an

neue Bollheringe
Stück 7-8 Pf. — Stück 420 Pf.

neue Kartoffeln
empfehlt billig

Karl Galle, Gröba.

Täglich frisch
geräucherte Heringe

marinierte Heringe

Ernst Schäfer Nachf.

Wachobohnen,
grüne Bohnen, Gurken, Kohlrabi,
sehr billig und frisch, empf.

Blumengeschäft Kaff Wilh. Platz
und Gärtnerei Pausch von Alfred
Büttner.

Zur Sommer- und Herbst-Ausfaat

empfiehlt folgende
Grünsutter- und Gründüngungs-Samen

nur besten Qualität unter Garantie normale Reinkost:

Herbst- oder Stoppelnüben

Niesen-Nüben, lange verb. gelblich,
weiß, grünblättrig (bis 15 Pf. schwer).

Nürnberg, lange, weiße rohköpfige.

Internat. roter, frühblühender,

besser Eros für gelittene Fleischsalat.

Endivien (zottige Witze).

Schweizer, übergrau, französisch

bo. brauner.

Senf, weißer ob. gelber.

Chinesisch. Delicatiss.

Niesenbürgel, großer langraniger.

Sommer-Nüben, echter südlicher

Gehrig.

Winter-Nüben (Awohl).

Peinschoten, Raps, gelbe Gräser.

Wicken, gelbe Kapuzen,

Winter-Gräser, große graue.

Ernst Moritz.

Samen-Handel.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsachen;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontierung von Wechseln, Devision;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypothenen-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%;

monatl. Kündigung 3% | p. a.

Bareinlagen : viertelj. 4%

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs-
anstalt und Färberei,
nur Parkstrasse 8

empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herren-
kleidungsstückchen jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Portières, Decken etc.

Anfärben von Sammet und Plüscher,
Decken von Kleiderstoffen,
Kränzen, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fächer, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Gewerbeverein.

Wegen ungünstiger Witterung wird das Stiftungsfest erst
nächsten Donnerstag, den 16. Juli a. e., abends 7 Uhr
im Stadtgebäude abgehalten, wo zu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich
eingeladen

Spottbillige Erntegemüse
Erntebrauntwein
Max Mehner.

Dienstag abend wird
in der Brauerei Gröba
Jungbier gefüllt.

Bier! Dienstag abend und
Mittwoch früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Dienstag Schwein-
schlachten. Rob. Rohr.

Kaufmännisch. Verein.
Morgen Dienstag, abend:
„Elbterrasse“.

Der Vorstand.

Allen denen, welche den Saig unserer guten Tochter Anna so reich mit Blumen schmücken, sagen wir herzlichsten Dank.

Die aber, siehe Anna, rufen wir noch ein „Ruhe sonst“ in Deine sille Gesetz nach.

Riesa, den 13. Juli 1903.

Die trauernde Familie Grimmann.

Dank.

Nachdem wir unsern lieben Vater und Bruder, Herrn

Friedr. Wilhelm Müller
vom Bahnwärter, zur ewigen Ruhe gegeben haben, bringt es uns, allen denen, die uns bei diesem schweren Verlust durch Wort, Schrift, Blumenstrauß und Begleitung ihre Anteilnahme befunden haben, von ganzem Herzen zu danken.

Besonderen Dank Herrn Wagner Neumann für die herzlichen Trostesworte und Herrn Kontor Fuhrmann für den erhabenden Gesang, sowie dem Kgl. Sächs. Militärvorstand Belthau und Umgegend für das heilige Tragen und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sonst“ in Deine sille Gesetz nach.

Röderau, am Freitagabend.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hierdurch hoherfreut an.

M. Grunert und Frau
gab Wagner.
Schulhaus Mergendorf,
den 13. Juli 1903.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Gasthof Mergendorf.

Mittwoch, den 15. bsd., halten wir unser

* Kaffeekränzchen, *

wozu wir alle Freunde und Hörner einladen. Für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll D. Hähnlein und Frau.

Einladung durch Sekular findet nicht statt.

M. Knöfels Restaurant, Bhf. Röderau.
Mittwoch, den 15. Juli, laden zum

* Kaffeekränzchen *.

Dr. Knöfel und Frau.

Balkes Tanzlehr-Institut

Schützenhaus Riesa.

Der Karuss im Tanz und seinen gesellschaftlichen Umzugsformen beginnt
Mittwoch, den 22. Juli.

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen werden bei
Frau Obenau, Schloßstraße 16 I., freundlich entgegenommen.

Hochachtungsvoll Oswald Balke
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Auktion.

Mittwoch, den 15. Juli a. e., vor mittags 9 Uhr an, kommen
im Hotel Kronprinz hier seitlich nachstehende Gegenstände gegen Barzahlung
zur öffentlichen Versteigerung: 1 große Fleischmühle mit 2 Soz. Fleißer
und 3 Soz. Schieber, 2 kleine Fleischmühlen, 1 Pfeffermühle, 1 Wurst-
sprüse, 1 Bierschneider, 1 Fleischsäge, Streichstähle und Messer,
1 Wiegeblock, 1 Arbeitsstisch, 4 Tümer, 1 Schleifstein, 1 Gitterkasten,
verschiedene Fässer, 2 Wagen, 1 Handwagen, Ketten und Pferde-
geschirre, Röcke, Bettstellen, 1 Ausziehstisch, 1 Schrank, 1 Uhr, Blech-
und Glasbüchsen, Blechflaschen, 1 Schau- und 1 Gartentafel, Gegenstände,
verschlechte Materialwaren u. s. a. m.

Herrn Scheibe, verlobter Auktionator und Logator.

Für die dieischen Beweise aufstrebiger Teilnahme, Achtung
und Verehrung, welche durch Wor', Schrift, Gesang, Blumen-

schmuck und ehrende Begleitung beim Heimgang unserer lieben,
unvergleichlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Henriette verw. Naumann

geb. Straube.

zum Andenken gebracht worden sind, bleib durch allen

herzlichen Dank.

Rüschitz, Langenberg und Glashütte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Dienst und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 159.

Montag, 13. Juli 1903, abends.

56. Jährg.

Aus Serbien.

Wenn man sich im Auslande der Hoffnung hingab, unter dem Regnente des Königs Peter würde Serbien zufrieden Seiten und einer Periode friedlicher innerer Reorganisation entgegengehen, so scheint diese Hoffnung sich, wenn die Wiener „Internat. Ress.“ richtig unterschreibt ist, nicht zu erfüllen. Ihr wird nämlich aus Belgrad gemeldet: „Noch vor wenigen Tagen konnte man glauben, daß die Regierung, wenigstens in allen prinzipiellen Fragen, eingetragen sei und dadurch die Position des sich noch immer zurückhaltend benehmenden Königs erträglicher gesetzten werde. Die Ernennung der Staatsräte zeigte jedoch, daß die Regierung sich in Brüderlichkeit gehalten hat, und diese Spaltung gibt sich in sonderbarer Weise kund. Wie bekannt, steht sich die gegenwärtige Regierung an zwei selbständigen Radikalen, zwei selbständigen Liberalen, zwei Anhängern des Vladan Georgievitsch (Vladimir genannt) und zwei Fusionisten zusammen. Bei der Wahl der Staatsräte traten die Namen Radikal und Wohlstand in den Vordergrund. Wiewohl die selbständigen Liberalen und Radikale im Kabinett gegen sie stimmten, war doch die Mehrheit der Minister für sie und sie wurden auch tatsächlich ernannt. War nun bis jetzt alles in Ordnung, so ging auf einmal der Sturm in den Parteiabläufen der Minister, von welcher jeder sein eigens hat, los. Es waren soziale Ereignisse, die von den Ministern gegeneinander, und zwar in mobloser Weise, gesezt wurden. Für die Hauptstadt und das Land ist es klar, daß im Ministerium Leute sitzen, welche sich bitter anstrengen und gegenseitig die schwersten Anklagen in das Gesicht schleudern. Das ein solcher Zustand unmöglich lange andauern kann, ist klar und noch im Laufe dieses Monats darf einer ersten Felle entgegesehen werden. Heute kann es als Täuschung gelten, daß dem König schon in den ersten Wochen seiner Herrschaft der Thron zum Sorgensubjekt geworden ist. Nicht weniger häßlich geht es in den Reihen der Armee zu. Die Offiziere, welche an den märkischen Ereignissen nicht beteiligt waren, schelten sich der Taten ihrer Kameraden zu schämen. Viele unter ihnen, besonders Stabsoffiziere, wollen nach dem Beispiel des Offiziers in den fremdländischen Armeen mit den kompromittierten Offizieren nicht mehr verbrechen. In den Reihen der Mannschaften und der Unteroffiziere ist eine erstaunliche Disziplinarlosigkeit eingesetzt. Und auch da wird der König Uebermenschliches zu leisten haben, um wieder Ordnung in die Armee zu bringen. Aber auch die innere Verwaltung ist insofern ganz disorganisiert, als man die Vollzugsbehörden zu völliger Machtlosigkeit herabgedrückt hat. Und dies fällt umso schwerer in die Wagschale, als durch die am Tage der Übersiedlung des Königs erlassene Amnestie mehr als 800 Verbrecher in Freiheit gesetzt wurden, welche heute in allen Landestheilen Furcht und Schrecken verbreiten. Nicht weniger als 5 Bürgermeister sind in den letzten Tagen ermordet worden und sorgenvoll blickt das Land der nächsten Zukunft entgegen. Dazu erfolgte eine Massenabschiebung der Bürgermeister und die Entlassung fast aller Präfeten steht für die nächste Zeit auch noch in Sicht.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Parteileitung der deutsch-sozialen Reformpartei hat beschlossen, den Gesamtvorstand der Partei zu einer Sitzung am 6. September einzuberufen. Der diesjährige

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

Fortsetzung.

„Aber unsre Wanderer achteten nur wenig darauf. Mit ihren Gedanken und Besorgnissen beschäftigt, ritten sie meist schweigend vor sich hin. Hans fragte wohl zweimal nach diesem und jenem. Aber vom Vater bekam er überhaupt keine Antwort. — Der öffnete den Mund höchstens, um zur Eile anzutreiben. — Und der Doktor, der sich schon auf dem ganzen Marsche fast nur mit Lore beschäftigte, fertigte ihn stets so kurz ab, daß er das Fragen schließlich ganz einstellte. Da schien es ihm doch gemütlicher, sich auf die Unterhaltung mit seinem Fuchs zu beschränken. Der schüttelte doch wenigstens dankbar mit dem Kopf oder prustete vor Wohlgefallen, wenn man ihn von den lästigen Fliegen befreite, die in Syrien noch viel größer und blutdürstiger sind, als bei uns.“

„Erst als sie den Rand des Gebirges erreicht hatten und die Paläa vor sich liegen sahen, wurden sie alle durch die Großartigkeit des Anblicks aufgerüttelt.“

„Zu ihren Füßen dehnte sich in unübersehbare Hernen nach Südwesten und Nordosten hin das große Hochtal aus, das bei den Alten unter dem Namen Cölesphyrn wegen seiner Fruchtbarkeit berühmt war und noch heute meist gut angebaut ist. Wie ein grüner Teppich lag es da, in den metallene Fäden hineingewoben sind: die Ströme Litani und el-Aji oder Orontes mit ihren zahllosen Zuflüssen. Dahinter aber baute sich in großartigen Formen der gewaltige Gebirgsstock des Libanon auf, überwölbt von der schneedeckten Kuppe des Sannin, hinter der eben die Sonne in feuriger Glut versank.“

„Selbst der Seidenhändler, auf dessen Seele so schwere Sorge lastete, hatte fast gemacht, und nachdem er in stummer Bewunderung das herrliche Bild eine Weile betrachtet hatte, sagte er:“

„Wie schön, — wie schön ist das! — Und nach Bahle hinüberweisend, daß man von hier aus nur undeutlich sehen könne, fuhr er fort:“

„Vorzeitig wird Anfang Oktober stattfinden; als Ort für ihn schlägt die Parteileitung Berlin vor.“

Die Zahl der deutschen Auswanderer ist in den letzten Jahren wieder in die Höhe gegangen. Während sie zu Anfang des Jahrhunderts einen nicht unerheblichen Rückstand erreicht hatte, stieg sie in 1902 wieder um ein nicht unerhebliches. Das größte Kontingent stellte noch der Provinz Böhmen das reichsstädtische Bayern. Dann folgen die Provinzen Brandenburg, Hannover, Westpreußen, Westfalen, die Königreiche Sachsen und Württemberg, Rheinland, Pommern usw. Nach Brasiliens wurden aus der Provinz Brandenburg und Berlin im genannten Jahre 137, aus Rheinland 123, aus dem Königreich Sachsen 104, aus Bayern 89 Auswanderer besteuert.

Zur Provinz Hussitenreiter hat der Evangelische Bund seinen Vertreter gefunden. „Wohl werden auch gute deutsche Protestanten“, heißt es in einer bedrohlichen Bushirt an die „Tägl. Rundschau“, „durch das Schauspiel angelockt worden sein, wie einst mit blutiger Gewalt von Rom unterjochtes Volk heute wieder ungeschaut seinen Nationalhelden reitet, den Rom als Erzfeind auf dem Scheltenhausen verbrannte. Manch einer mag auch gehofft haben, ein Erwachen edler Volksbewegungen als bloßer vorurteilter Deutschenpassus die Oberhand gewinnen zu sehen. Der Evangelische Bund aber ist weder aufgesordert worden, um Hefe teilzunehmen, noch hat er sich bewogen gefühlt, auf eigenem Antreibe Vertreter zu ihm zu entsenden. Als einer Bewegung zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen ist es ihm völlig unmöglich, Veranstaltungen mit einer Abordnung zu bedenken, bei welchen so deutschnahmliche Elemente wie die Junizschen das große Wort führen.“

Die „R. A. G.“ schreibt: Die „Bohener Zeitung“ hat dieser Tage eine auch von anderen Blättern übernommene Mitteilung über ein angebliches Gespräch Sr. Majestät des Kaisers mit dem Amerikaner Bonhöfft gebracht, worin Sr. Majestät sich über die Freiheit einer Reichstagssitzung, über das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und sonstige innerdeutsche Verhältnisse geäußert haben soll. Auch diese Mitteilung beruht auf Erfüllung.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Am 9. d. M. wurden von einer aus Vertretern des Reichsbahnverbandes, sowie der preußischen, böhmischen, sächsischen und badischen Eisenbahnverwaltungen bestehenden Kommission bei Kielstraße Versuche mit der Stetinerischen Distanzbrücke vorgenommen. Diese Einrichtung, die ursprünglich dazu bestimmt war, die durchgehende Breite eines Boges, der an einem auf Halt stehenden Signal vorüberfährt, selbstständig auszuholen, war hier so ausgebildet, daß die Lokomotivfahrt bei der Vorüberfahrt erfolgt. Der Apparat funktionierte auch bei der höchsten zur Anwendung gekommenen Geschwindigkeit von 110 km in der Stunde richtig, es trat aber infolge der außerordentlichen Inanspruchnahme an einem wichtigen Befandteil ein Bruch ein. Die Versuche werden nunmehr im regelmäßigen Betriebe während längerer Zeit fortgesetzt werden.

Der preußische Eisenbahnmintzer hat unter dem 7. Juli eine Verfügung an die Königl. Eisenbahndirektionen erlassen zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens für die Annahme weiblicher Personen für die Fahrtkarten-Ausgabe, den Telegrafen- und Fernsprechdienst, sowie für den Güterabstiegsgüterdienst. Nach den bisherigen Berichten der Direktionen haben die weiblichen Bediensteten in ihren Leistungen überall bestiedigt.

„Ist es wohl zu begreifen, daß die Menschen sich in solcher Umgebung hassen und sich gegenseitig die Schädel einschlagen können, statt in Liebe und Eintracht zu genießen und glücklich zu sein? — Wahrhaftig, sie verdienen es nicht, daß unser Herrgott die Welt so wunderschön gemacht hat!“

Die Mauren waren von den Pferden gestiegen, um ihr Nachmittagsgebet zu verrichten. Mit leisem Gemurmel knieten sie auf den Schabracken ihrer Pferde. In seltsamen Liniengruppen haben sich ihre Gestalten vom glühenden Abendhimmen ab, wenn sie sich mit erhobenen Armen verneigten, oder aufstanden und die Hände in gleichförmigen Bewegungen an die Ohrläppchen legten.

Dann wurde der Marsch fortgesetzt.

Rur langsam vollzog sich der beschwerliche Abstieg, und längst stand der Vollmond am Himmel, als das Gebell der Hunde von Balabel sich aus der Tiefe vernehmlich ließ.

Aber noch einmal hielt die Karawane an. Man hatte den letzten Hügel vor dem Dorfe erreicht und sah plötzlich vor sich die gewaltigen Marmorsäulen des großen Tempels über die Wipfel eines Platanienvölkchens aufsteigen. Von bläulichem Schein des Mondes übergossen, machte ihr Anblick des Wanders Herz erbebte. Die Schauer vergangener Größe, verweiterter Herrlichkeit strahlten von ihnen aus, die sich mit banger Ahnung eigener Richtigkeit auf unsre Seele legen und uns zuraumen: sehet hier! Was ist Menschenwerl? Dort war einst Heliopolis, die Sonnenstadt, wo sich tierische Machthaber, umgeben von übermenschlicher Pracht, wie unsterbliche Götter verehren ließen. Wo sind sie? Was ist von all der Herrlichkeit übriggeblieben? —

Es wurde beschlossen, das Zeltlager mitten zwischen den Trümmern der Akropolis aufzuschlagen, zu der man nun, ohne das benachbarte Städtchen zu betrachten, hinabstieg.

Das Licht des Mondes fiel jetzt voll auf das gro-

ße zahlreiche Hundeckammern, streben eine Aenderung der Reichskonkurrenzordnung an, und zwar in der Richtung, daß auch in Fällen, wo eine zur Durchführung des Konkurrenzverfahrens ausreichende Masse nicht vorhanden ist, dies auf Staatskosten amtlich veröffentlicht werden soll. Die Reichsjustizverwaltung hat bisher zu diesen Anträgen keine Stellung genommen; es unterliegt indes keinem Zweifel, daß vorerst eine Revision der Reichskonkurrenzordnung nicht in Frage steht.

Kalkutta.

In die Wiener Presse bezeichnet die erfolgte Ernennung des Königsmünders Oberstleutnants Ritschitsch zum ersten Sekretär im serbischen Kriegsministerium als eine unerhörte Provocation der Rechte. Das „Wiener Journal“ schreibt, eine derartige Provocation seitens eines serbischen Königs in der Person eines Peter Karageorgewitsch wäre und dürfe einfach nicht geduldet werden.

In dem Gebietgebiete habe sich bald ein heftiger Kampf zwischen Aufständischen und türkischen Soldaten fort, wobei der Chef der inneren mozarabischen Organisation, Kapitän Alezki, getötet wurde. Da Alezki ein ebenso einflussreicher Führer wie Dilektiv war, bedeutet sein Tod einen beträchtlichen Schaden für die austarifische Bewegung.

Dem „L.A.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Zur Darstellung der seit einer Woche plätschernenden Nachrichten über massenhafte Auswanderung der Bulgaren aus dem Vilajet Adrianopel, insbesondere aus dem Sandchat Kizilisse, muß im unparteiischen Interesse betont werden, daß es sich pleitet größtenteils um Flüchtlinge handelt, welche aus verschlagnen Zuständen entronnen waren, und daß die türkischen Behörden alle Urechte haben, jenen unanständig zu Verbann zu rüsten, denn noch in den letzten Tagen haben in verschiedenen Orten dieses teils der osmanischen Grenze die vorgenommenen Durchsuchungen Depots von Schleppwaffen und Munition zurate gesetzt, und kleine Banden oder einzelne Sendlinge hören nicht auf, die Grenzgebiete unsicher zu machen. Die dort herkommenden, allerdings überlebenden Gerüchte halten die heisige, namentlich die mosammedanische Bevölkerung in steter Erregung.

China.

Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Der russische Gesandte Cesar ist den russischen Botschaftspersonen, Niutschwang, Port Arthur und Korea zu einem gewissen Datum zu verlassen. Der Ton der russischen Presse in Port Arthur ist entschieden kriegerisch. In der südlichen Mandchurie trafen große Mengen Transporttruppen ein. Die japanischen Flüchtungen halten gleichen Schritt.

Umerria.

In den Vereinigten Staaten, wo bereits Unterseeboote vom Holland-Typ gebaut und in Gebrauch sind, wendet man in schwierigen Fällen der Unterseeboote gegen die größte Aufmerksamkeit zu und ist von deren Nutzlosigkeit keineswegs so durchdrungen, wie vor der Hand noch, obgleich auch englisches Unterseebootversuch unternommen und im Gange sind, manche englischen und deutschen Marineschiffe. Das offizielle amerikanische Army- und Navy-Journal bemerkt häßlich des ungünstigen Urteils des bekannten englischen Schiffbauers Paxton über die Unterseeboote, daß dies Urteil die einstige Vorherrschaft verleiht, jedoch sehr überzeugend sei. Im vollkommenen Gegensatz zu ihnen halten nicht nur in Frankreich, sondern auch in England und den Vereinigten Staaten Sachverständige die Unterseeboote für so viel versprechend, daß sie ausgedehnte Vers-

artige Ruinenfeld niederr, und bald führte Doktor Jensen die Damen und Hanz zwischen den Überresten der ungeheuren Tempelanlagen des Antoninus Pius umher, die selbst in jenen Glanzzeiten römischer Kultur als Weltwunder galten.

Er zeigte ihnen den zierlichen kleinen und den gewaltigen großen Vorhof mit den schönen, noch so wohl erhaltenen Mosaiken. Er erklärte ihnen die Anlage des großen Tempels, von dessen Pracht nur noch die berühmten sechs Säulen des Peristils zeugen. Er besuchte mit ihnen den wunderbaren kleineren Sonnentempel, der noch fast ganz aufrecht steht und mit seiner erhaltenen Architektur und seiner überaus reichen Ornamentik so einbringlich von der Meisterschaft alter Baukunst zu uns spricht.

Dann geleitete er sie auch hinunter zu den chrysopischen Quadern der Umfassungsmauern, die den Archäologen so viel Kopfzerbrechen verursacht haben; denn niemand vermöchte sich zu erklären, mit welchen Transportmitteln die Steinholze — über neunzehn Meter lang, vier Meter hoch und ebenso dick — auf ihren Platz hoch über dem Erdhoden hinaufgehoben worden sind.

Mit staunender Bewunderung betrachteten sie diese stummen und doch so bereiteten Zeugen einer glänzenden Vergangenheit, die beinahe unbegreiflich erscheint, wenn man dicht daneben die Verkommenheit sieht, in der heutzutage diese Landstriche darrniederliegen. Mit gespannter Aufmerksamkeit, die Phantasie noch mächtiger angeregt durch die märchenhafte Mondcheinbeleuchtung, lauschten sie den Erläuterungen des Doktors.

Der war hier so recht in seinem Element. Er liebte es sonst nicht, seine Gelehrsamkeit auszuframen. Aber hier ergab es sich von selbst, daß die Quellen seines reichen Wissens übersprudelten und in flimmernden Redestromen sich zu den Herzen der begeisterten Zuhörer ergossen. Mit selbstem Stolz hingen Vores Blicke an seinen Lippen, und alle vergaßen dabei die Schreden und Gefahren, die sie hierher gebracht hatten und sie noch weiter erwarteten.

Nur in des Seidenhändlers Brust wachte die Sorge,

sche mit ihnen für vollberechtigt erklärt. Sie einso verweisen zu wollen, ohne die Möglichkeit ihrer Benutzung bis zum äußersten erprobt zu haben, wäre der Spieß der Unzulänglichkeit. Man verweist auf den gelungenen Angriff zweier sogenannter Unterseeboote auf zwei U-Bootschiffe bei Cherbourg und auf die neuzeitlichen Ergebnisse mit amerikanischen Unterseebooten im Hafen von San Francisco. Bei Schießversuchen unter Wasser trat dort das Unterseeboot "Grompat" bei einer Fährt von 7,26 Knoten genau das Zentrum der Scheibe, das Unterseeboot "Pike" bei 7,14 Knoten dicht an das Zentrum. Darauf folge gefälschlich übersehen zu wollen, meint man, wäre sehr gefährlich.

Die Standartenweihe des Königl. Sächs. Militärvereins „Deutsche Kavallerie Riesa und Umgegend“.

Riesa, 13. Juli. Nach nur dreijährigem Bestehen war es dem K. S. Militärverein „Deutsche Kavallerie Riesa und Umgegend“ gestern vergönnt, die Weihe seiner Standarte, deren Anschaffungskosten ihm von einem seiner Ehrenmitglieder, Herrn Oberstleutnant Vandgraf, in hochherziger Weise geschenkt wurden, feierlich zu begehen. Die Stadt zeigte deshalb reichen Flaggen-, Gürtel- und sonstigen Häuberschmuck. Auf dem Albertplatz, wo die Weihe stattfand, war eine geschmackvoll dekorierte Rednertribüne errichtet und der Musikerpavillon des Festplatzes im Stadtpark zeigte durch Draperien und Laubgewinde ein festliches Aussehen. Natürlich hatte auch die Feier eine größere Anzahl auswärtiger Brudervereine hergeführt und sonstige Gäste angelockt.

Mit einer harmonischen Mischung von der Musikkapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68, zu der man sich mit Marschmusik vom Vereinslokal nach dem Albertplatz begab, nahm die Festlichkeit am Sonnabend abend 9 Uhr ihren Anfang. Bei dem daraus erfolgten geselligen Beisammensein im Saale des Wettiner Hofes trugen Musikkapelle, Ansprachen und einige Gesänge zur Erhöhung der Feststimmung am Vorabende wesentlich bei. Hierzu waren außer den Mitgliedern des festgebenden Vereins einige Kameraden von Brudervereinen und Unteroffiziere der hiesigen Artillerieregimenter erschienen.

Der Sonntag brachte einen Werkzeug von genannter Kapelle durch die Straßen der Stadt, worauf gegen 7 Uhr Schmückung des Kriegerdenkmals auf dem Friedhof durch den Kavallerieverein vor sich ging. In der Mittagsstunde wurden die mit Bahn angekommenen Gäste unter Musibegleitung nach dem Hotel Wettiner Hof geführt, woselbst Konzert stattfand. Nach einer Besprechung der Vereinsvorstände und Ausgabe von Festkarten ordnete sich um 2 Uhr nachm. der Festzug auf der Bischofsstraße. In demselben waren gegen 50 Vereine mit ca. 800 Personen und 28 Vereins-Symbolen vertreten. Außer den Kapellen des Feldart.-Regts. Nr. 68 und des Husaren-Regts. „König Albert“ Nr. 18 waren noch einige Musikkorps und Tambourzüge vertreten. Zwei Herolde und eine berittene Abteilung des Militärvereins „Deutsche Kavallerie“ setzten sich an die Spitze des Zuges, der sich sodann nach dem Weißer Platz begab. Nach Ankunft auf dem Weißer Platz und Aufstellen vor der Tribüne intonierte das Trompeterkorps des Großenhainer Husarenregiments einen Festzug, dem die Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn Stellmachermeister Paul

Zwar überwältigte auch ihn die Erhabenheit dieser Einzelheit. Ganz allein ging er zu den Säulen des großen Tempels und blieb mit seinen großen blauen Augen starrnd auf die Marmortümmer. Bald aber eilten seine Gedanken wieder nach Zahl hinüber, und nachdem der Platz für das Lager bestimmt war, ging er mit Ben in den Ort hinunter, um sich nach dem weiteren Verlauf der Begebenheiten und dem Schicksal der bedrohten Christenstadt zu erkundigen.

Was er erfuhr, war nicht viel, aber doch genug, um den Plan für die Weiterreise danach zu entwerfen. — Man wußte nur, daß den ganzen Morgen über um Zahl heftig gekämpft worden war, und daß Hakim sich gegen Mittag mit dem größten Teil seiner Krieger aufgemacht hatte, um das reiche Weindorf Schora zu plündern, das weiter westlich an der Straße nach Beirut liegt.

Im Osten von Zahl hatten sich die Drußen bis jetzt noch nicht blicken lassen, und das war das Wesentlichste. Man konnte demnach hoffen, morgen früh ungesiehten über die Bila'a hinwegzutun und die Vorberge des Libanon zu gewinnen. Unter ihrem Schutz war es dann vielleicht möglich, von der Bergseite her in die Nähe von Zahl oder gar in die Stadt selbst hinein zu gelangen. War man aber einmal dort, so war das Schlimmste überstanden. Sieben gute Schützen mit solchen Gewehren, das war eine wertvolle Unterstützung für die mutigen Bürger! Und ganz abgesehen davon: allein der moralische Eindruck, den ihr Erscheinen heraufrufen würde, müßte die Verteidiger stärken und Hakim den Braten versalzen, nach dem ihn so sehr gefürchtet.

Unwillkürlich lachte der Seidenhändler in sich hinein bei diesen Gedanken, und in zwielichtiger Stimmung verließ er den Chan (Herberge), wo er seine Erfahrungen eingezogen hatte.

Auf dem Rückwege zur Alropolis wurde er durch eine lustige Gesellschaft aufgehalten, die vor einem halbtürmigen kleinen Tempel, der mitten zwischen den niedrigen Lehmbauten des Dorfes aus der Römerzeit stehen geblieben ist und sich mit seiner marmornen Pracht ganz faszinierend von der erbärmlichen Umgebung abhebt, eine Phantasie aufzuführen.

Müller, folgte. Namens der Stadt begrüßte Johann Herr Stadtrat Ahre die Gäste und brachte Ihren Majestäten dem Kaiser und dem König ein Hoch. Eine Festjungfrau, Fräulein Schrempp, sprach einen zündenden Prolog, wodurch Herr Pfarrer Friedrich die Weiherede hielt. Er bezeichnete diesen Tag als einen Freuden- und Ehrentag für den Verein, dem in kameradschaftlicher und hochherziger Gestaltung die Standarte geschenkt wurde, deutete ferner die Inschriften und Zeichen auf derselben: „Mit Gott für Kaiser und Reich“ sowie „Seid treu, kräftig, mutig, einig!“ und mahnte daran, daß diese Sprüche eine Befreiung der Militärvereine und aller patriotisch Geistigen im ganzen Lande sein möchten, denn der schwere Ernst der gegenwärtigen Zeit müsse Mitlämpfer und Michelsker finden, die in den Militärvereinen zu suchen seien, wo man alsdann sagen könnte „Lieb Vaterland magst ruhig sein, wir alle wollen Hüter sein!“ Nunmehr wurde die enthaltene Standarte geweiht, indem Redner den Verein zum Festhalten an die auf seinem Symbole befindlichen Worte hinwies und Gottes Hilfe dazu erbte.

Während der Weihe bis zur Übergabe des königlichen Geschenkes präsentierte eine Ulanen-Abteilung vom Oschatzer Ulanen-Regiment neben der Standarte. Durch Herrn Bezirksvorsteher Merker wurde der Standartenträger verpflichtet, der mit einem Gelöbnis dankte. An Geschenken wurden durch den Bezirksvorsteher eine Schleife und ein Nagel von König Georg und ein Standarten-Nagel von Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann überreicht. Ferner stiftete Herr Oberst v. Seydlitz einen Nagel. Die Frauen des Vereins schenkten Vorstandsschärpe, Bandelier und Manschetten für den Fahnenträger, 2 Begleiterschärpen mit Manschetten und eine Trauerschleife, während die Festjungfrauen eine prachtvolle Schleife überreichten. Einen Standartenring widmeten die vereinigten Militärvereine in Riesa und Poppitz-Mergendorf. Weiter ließen überreichen je einen Standarten-Nagel: Die Offiziere der Feldart.-Regt. Nr. 32, 68 und des Pionier-Bataillons Nr. 22, die Offiziere des Landwehrbataillons Großenhain, die Herren Ehrenmitglieder Bretschneider-Riesa und Mittmeister Crustus aus Hirschstein, verschiedene Unteroffiziersvereine aus Oschatz, Dresden und Riesa, das Freiwillige Rettungskorps, der Postunterbeamtenverein, der Schülerturnverein in Riesa, sowie eine Anzahl Militärvereine von nah und fern. Die Gesamtzahl der gesetzten Nägele bezifferte sich auf 68. Nach einer Dankrede des Vereinsvorsitzenden und einem Choral bei der Musikkapellen (18er Husaren und 68er Artillerie) nahm der Festzug seine Fortsetzung durch die Straßen des unteren Stadtteiles nach dem Stadtpark, wo die Aufführung stattfand. Raum war dies geschehen, brach ein mächtiger Sturm los, dem ein schon längst ersehnter, aber für diese Zeit nicht erwünschter, ausgiebiger Gewitterregen folgte, der die Festlichkeit in unliebsamer Weise störte. Alles suchte Schutz unter Bäumen, aufgestellten Buden, Zelten u. s. w., denn die Kolonaden allein lössten die ungeheure Menschenmenge nicht lassen. Tückig drängte stand Mann an Mann und hörte den Konzertstücke beider Kapellen bis gegen 6 Uhr zu, um welche Zeit der Regen nachließ. Um 7 Uhr wurden die Standarte und einige Fahnen unter Begleitung von Musik aus dem Stadtpark nach dem Wettiner Hof und nach dem Hotel zum Stern überführt. Auf beiden Sälen, im Wettiner Hof die Husaren-Kapelle und im Hotel zum Stern die Artilleriekapelle, spielte man lustige Tanzweisen, denen ausgiebig Folge geleistet wurde.

Es waren Christen; denn die Männer tranken aus riesigen Flaschen Wein, und die tanzenenden Frauen waren unverschleiert.

In einer der Nischen zwischen den zierlichen korinthischen Säulen hockten drei Musikanter. Sie entlockten ihren primitiven Streichinstrumenten — mit einem dünnen Hals versehenen und nur mit einer Saite bespannten quadratischen Holzklästen — eine eintönige Weise von eigenartigem Rhythmus und begleiteten ihr Spiel stellweise durch einen rauhen, näseligen Gesang. Vor ihnen brannte ein großes Feuer. Sein Schein überzog die feinen Ornamente des Tempels von der einen Seite mit rötellem Schimmer, während von der andern Seite her das Mondeslicht den Marmor wie mit bläulichen Schatten färbte. Einige Schritte davon bewegten die Frauen ihre Körper mit seltsamen Rüttungen und Verkrüppelungen, die nichts weniger als anmutig waren und vor dem marmornen Hintergrund aus klassischer Zeit besonders unschön wirkten.

Der Seidenhändler wurde von den Männern aufgefordert, näherzutreten und einen Tanz mitanzusehen. Die fünf Tänzerinnen waren weder besonders hübsch noch jung. Eine orientalische Schönheit, wie sie die Phantasie des Abendländers sich wohl ausmalen pflegt, wurde man vergeblich unter ihnen gesucht haben. Ihre Gewänder waren zerlumpt und schmutzig, die Haare hingen ihnen wild um den Kopf, und wenn der grelle Schein des Feuers auf ihre braunen Wangen fiel, konnte man bemerken, daß die heutigen Bewohnerinnen der Sonnenstadt etwas weniger Sorgfalt auf ihre Toilette zu verwenden pflegten, als ihre Vorgängerinnen aus der Zeit der weltberühmten Tempelseite von Heliopolis.

Aber nach orientalischer Sitte war es unmöglich, diese Einladung auszuschlagen, die schließlich ja doch nur daran hinausließ, auf anständige Weise zu einem guten Bankett zu kommen. Diesen entrichtete der Seidenhändler dann auch, nachdem er einen der langwiliigen, ungraziösen Tänze abgewartet hatte, und wandte sich zum Gehen.

Möglich hörte er hinter sich eine dünne, geheimnisvolle Stimme: „Fränschi horwabschat! (fränkischer Herr) —

Heute vormittag erfolgte im Vereinslokal (Wettiner Hof) in Gegenwart vieler Vereinskameraden und einiger Gäste die Festigung der Standartengeschenke. Ein Ball für die Vereinsmitglieder wird heute abend den Schluss des Festes bilden.

Die Standarte ist von der Firma Hietel-Leipzig in geschmackvoller Weise gesertigt, zeigt auf der einen Seite grünen, auf der anderen weißen Grund, ist mit Goldfransen umrahmt und trägt außer oben erwähnten Sprüchen als weitere Inschrift „Königlich Sächsischer Militärverein Deutsche Kavallerie Riesa und Umgegend“ nebst Jahreszahl und den Namen des Stifters. Eingesetzt sind ferner zwei gekreuzte Eichenlaubzweige und das sächsische Wappen.

Vielleicht der Verein „Deutsche Kavallerie“ Riesa und Umgegend weiter erstarke und blühen, auch in Bezug auf Königstreue, Vaterlandsliebe und Kameradschaft werden eingedenkt der Aufgabe des Kavalleristen sein: „Allezeit voran!“

Vermischtes.

Ein schwerer Fahrstuhlfall wird aus Daber in Pommern gemeldet. Bei der Familie v. Denizy-Meesow weilete seit einigen Tagen eine Tochter des Grafen Königsberg-Stadom auf Besuch. Die jungen Damen vergnügten sich unter anderem damit, mit dem in der Mühle angebrachten Fahrstuhl auf- und niederzufahren. Wollten sie nun mit dem Mechanismus nicht vertraut sein, oder spielte ein unglücklicher Zufall mit, genug, der Fahrstuhl schnell plötzlich mit Behemen gegen die Decke. Hierbei wurden die Tragetüte zerrissen, und der Fahrstuhl stürzte mit seinen Insassen vier Stockwerke hinab. Die 19jährige Comtesse v. Königsberg erlitt außer einem Kinnbackenbruch schwere innere Verletzungen, so daß sie in bewußtlosem Zustand einem Stettiner Krankenhaus zugeführt werden mußte. Auch ein jugendliches Mitglied der Familie v. Denizy hat nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Zusammenstoss von zwei deutschen Dampfern. Der deutsche Postdampfer „Imperator“, der mit Post und Passagieren von Sämnitz kam, stieß gestern morgen 5½ Uhr dicht beim Hafen von Trelleborg mit dem Stettiner Dampfer „Robert Köppen“ zusammen, dessen Bug in den Backbordbug des „Imperator“ hineinrammte. Der „Imperator“, dem einige Platten eingedrückt wurden, und der oberhalb der Wasserlinie ein großes Loch erhalten hatte, lief in den Trelleborger Hafen ein und landete seine Passagiere. Unmittelbar darauf fuhr sich das Borderschiff mit Wasser und sank, während das Hinderschiff durch wasserichte Schotten über Wasser gehalten wurde. „Robert Köppen“ lief später ebenfalls mit einem großen Loch im Bug ein.

Zudem Entwischen des Hochstaplers Georg Manolesko aus der Irrenanstalt Herzberg wird noch folgendes mitgeteilt: Manolesko bewohnte am Tage eine starke Sonderzelle im zweiten Stock des Gebäudes, die er zur Nachtzeit mit einem anderen Einzelraum vertauschte. Seine Kleider, sogar das Taschenbuch mußte er auf dem Fluß vor der Tür seines Zimmers niederlegen, sodaß ein Entstehen unter gewöhnlichen Umständen kaum zu denken ist. Den Aufschlagdienst vor den Zellen verfehlte zur Nachtzeit zwei Pfleger, die abwechselnd einen Rundgang durch das Stockwerk unternahmen. Während nun am Freitag morgen um 2½ Uhr der Pfleger Zahlte den Kontrollgang ausführte, blieb der Pfleger Gentz allein zurück. Diesen

Sei weise und nimm Dich in acht Akab (Skorpion) ist über Deinen Weg gekrochen. Marjam hat ihn geschenkt mit den Augen ihres Geistes. — Sei weise, städtischer Herr, und siehe zu, wer vor Dir auf Deinem Wege friecht!

Der Seidenhändler hatte sich nach ihr umgedreht. Es war eine der Tänzerinnen, und als er ihr ins Gesicht schaute, bemerkte er, daß sie blind war. Er hatte sie wegen ihrer Zudringlichkeit hart zurückweisen wollen. Aber nun beherrschte er sich.

„Ich danke Dir, Marjam,“ antwortete er freundlich, „aber mein Weg braucht Dir keine Sorge zu machen. Ich habe starke Sohlen, und wenn mir ein Skorpion in die Quere kommt, trete ich ihn tot.“

Dabei gab er ihr ein paar Metallsilberstücke.

Das Mädchen nahm die kleinen Geldstücke und ließ sie schnell in ihrem Munde verschwinden; denn sie fühlte wohl, daß schon die andern sich an sie herandrängten, um ihr den kleinen Lohn absprangig zu machen. Doch der Seidenhändler verteilte auch unter sie einige Münzen und konnte nun ungehindert seinen Weg fortfahren.

„Meinst Du, daß Marjam eine gute Prophetin ist?“

sagte er nach einer Weile zu Ben, der ihn auf dem Wege in den Ort immer als Führer begleitet hatte.

„Marjam ist blind, Herr,“ antwortete der Bursche.

„Den Blinden hat Gott die Augen in die Seele gesetzt.“

„Dann werden wir uns wohl vor Skorpionen etwas in acht nehmen müssen,“ meinte lachend der Seidenhändler.

Als er die Akropolis wieder erreicht hatte, fand er die andern in angeregter Unterhaltung über die Ruinen und ihre einstigen Bewohner bei der Abendmahlzeit vor den Zelten sitzend. Schnell nahm auch er einige Bissen zu sich, ordnete dann aber nach kurzer Besprechung mit Doctor Jensen an, daß man sich heute zeitig zur Ruhe begeben sollte, um morgen noch vor Sonnenaufgang den Weitermarsch antreten zu können.

Es lag noch tiefe Dunkelheit über der Bila'a, als die Karawane am nächsten Morgen bei Jadeschein die Ruinen von Ba'albel verließ.

Augenblick wählt. Er vertritt dem seinigen plötzlich sein Blüheschnell aller Kraft zu rufen und wies es brachte zeitig hatte zu einem beispiellosen Pförtner nicht hatte, entkannte nur schnell angehörte er Geblieben aus seiner boten, um keine Spur Hilfe von einer fülligen Ansicht.

Eine fort abgelegte Lloyd „Kronzean“ nach haben dem bestimmt aus 2750000

Schwer das 2-jährige Kreise Rende barhose des Stall gereinigt dem Gutshof Nähe der ruhigen Verbindung aus Gesicht, daß unheilbare Kindes eintritt folgen nicht, konnte geforderte letzter 1200 M. reicht. Doch das B. der z. eine Abfindung

Einen die „Deutsch“ allem was einem Tisch Da er wußte etwas verspielt ihn: „Wann noch am V. tag haben“ fand und verab Abend begab und gab es. Dieses wurde dann dem Tischler annahm, war

Ben unter am voran. Unter Prophezeiung durch die W. Siehe zu, Aber unwissend ihn gewöhnt die gewaltige lern des Zeiten führt Portikus d. sie eingestellt zu den Gänge endet die Tempel sich an das weitgedehnte hatte, der s. und die B. gelöscht. Noch Morgenster erkennen, Straße erste hätte sie Drusen na. Unheimlich hier herab Gäßel befreit. M. schritten al. schnell als zu kommen.

So gewildeten Fliegen. Zeit der S. war noch Es mo. einige Me

SLUB
Wir führen Wissen.

Augenblick hatte Manolesko zu seinem Unternehmen gewählt. Er pochte von innen an seine Tür und verlangte, nach dem seinen Raum gegenübersitzenden Abort gelassen zu werden. Göffnete die Tür dieses Orts, als Manolesko plötzlich sein Taschentuch vom Fußboden aufnahm, mit Bluteschmelze um den Hals des Pflegers schlang und mit aller Kraft zuschnürte. G. konnte nicht einmal um Hilfe rufen und war völlig unsfähig zum Widerstand. Manolesko brachte ihn in den Abort, den er verschloß. Gleichzeitig hatte M. aus der Tasche des Wärters den Schlüssel zu einem besonderen Ausgang geraubt, der von einem Pförtner nicht bewacht ist. Nachdem er den Hof erreicht hatte, entkam er über eine Hecke hinweg ins Freie. Er behielt nur die Anstaltskleidung, die er auf dem Flur schnell angelegt hatte. Als Jähnle später zurückkehrte, hörte er Gentsch in dem Abort röhren und befreite ihn aus seiner Lage. Als bald wurden alle Pfleger aufgeboten, um den Flüchtigen einzusangen. Man stand aber keine Spur mehr. Sein Entkommen därfte nur mit Hilfe von außen möglich sein, da er sonst in der auffälligen Anstaltskleidung sofort erkannt werden mußte.

Eine kostbare Ladung. Der kürzlich von New York abgegangene Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ führt einen Schatz über den Ozean nach Europa. Drei amerikanische Bankhäuser haben dem Riesenfisch große Summen, die für Paris bestimmt sind, anvertraut. Das wertvolle Gut besteht aus 2750000 Dollars oder 11 Millionen Mark in Gold. Eine so bedeutende Goldladung hat bisher ein deutscher Dampfer nicht aufzuweisen gehabt.

Schwere Haftpflicht eines Landwirts. Als das 2jährige Töchterchen des Gutsbesitzers O. in W. im Kreise Niedenburg mit andern Kindern auf dem Nachbarhofe des Gutsbesitzers B. spielte, stieß B., während der Stall gereinigt wurde, seine Pferde unbeaufsichtigt auf dem Gutshof umher laufen. Das eine Pferd kam in die Nähe der ruhig an einem Sandhaufen in der Hosette sich vergnügenden Kinder, schlug aus irgend einer Veranlassung aus und traf die kleine O. so unglücklich ins Gesicht, daß der Schmuck zerstört wurde und bald völlige unheilbare Blindheit des jungen gefunden und blühenden Kindes eintrat. Nach dem Gesetz war B. für die traurigen Folgen des Unfalls haftpflichtig; er bestritt dies auch nicht, konnte sich aber nicht entschließen, auf die von O. geforderte lebenslängliche Rente von anfänglich 600, später 1200 Mark, einzugehen. So kam die Sache vor Gericht. Doch haben sich die Parteien jetzt dahin geeinigt, daß B., der zu seinem Glück gegen Haftpflicht versichert ist, eine Abfindungssumme von 15000 Mark zahlt.

Einen Scherz aus dem Handwerkerlande erzählt die „Deutsche Fleischerzeitung“. Ein Kaufmann, der in allem was er tat, sehr pünktlich war, gab eines Tages einem Tischler einen Auftrag zu irgend einer Arbeit. Da er wußte, daß der Mann etwas nachlässig war und oft etwas versprach, aber sein Wort nicht hielt, fragte er ihn: „Wann werden Sie damit fertig sein?“ „Wenn ich noch am Leben bin, sollen Sie es an nächsten Donnerstag haben“, antwortete der Tischler. Der Donnerstag kam und verstrich ohne die vertragene Arbeit. Gegen Abend begab sich der Kaufmann in die Zeitungsspedition und gab ein Inserat über den Tod des Tischlers auf. Dieses wurde anstandslos angenommen, da der Kaufmann dem Verleger der Zeitung bekannt war. Als der Tischler am folgenden Morgen die Zeitung zur Hand nahm, war er nicht wenig erstaunt, seine Todesanzeige

darin zu finden, und ließ Spornstreiche zu dem Zeitungswerkzeug, um sich Auflösung zu erbitten. Man wies ihn an den Kaufmann, der bei seinem Anblick einiges Erstaunen ausdrückte; dann sagte er: Sie haben mir doch feierlich die Arbeit bis Donnerstag versprochen, wenn Sie noch am Leben waren, und da die Arbeit nicht kam, mußte ich annehmen, daß Sie gestorben seien.“

Etwa vom Explosionsmotor.

(*) Man braucht nicht unbedingt auf Seiten jener Rennfahrer zu stehen, die das Leben erst bei Geschwindigkeiten von mehr als 100 km pro Stunde als lebenswert erachten. Anberetsch läßt sich aber nicht leugnen, daß die Automobil-Technik, insbesondere bei ihren Versuchungen, Rennwagen zu bauen, bemerkenswert gezeigt hat. Einer der Wagen, welche am Unglücksrennen Paris-Madrid teilnahmen, ein Gobron-Billot-Wagen, hatte einen 120-pferdig Motor, welcher nur 360 kg wog, pro Pferdestärke also nur 3 kg Gewicht hatte. Wenn man berücksichtigt, daß das lebende Pferd ungefähr 125 Kilogramm schwer ist, als dies Maschinenpferd, so leuchtet der Fortschritt, welchen die Technik hier zu verzeichnen hat, am Ende genügend ein.

Tatsächlich scheint nun für Motorwagen eine gewisse Grenze gekommen zu sein. Jahr doch beim leichten Rennen Gobron, welcher als leichter in Bordeaux eintrat, stellteweise mit 140 km in der Stunde, schlug den Expreßzug Paris-Bordeaux um mehr als eine Stunde und entwidete eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 110 km pro Stunde, obwohl er in allen Orten hinter Radfahrern her langsam fahren mußte. Wir haben in diesem Jahre noch einmal gewaltige Leistungen des Automobilspitals bei dem internationalen Rennen um den Gordon-Bennet-Pokal erlebt, welches am 2. Juli in Irland ausgefahren wurde. Dort haben drei deutsche, drei englische, drei französische und drei amerikanische, also insgesamt 12 Wagen um den Sieg gekämpft.

Gleichzeitig wurde während der Irischen Automobil-Woche aber auch ein bereits Motorboots-Rennen abgehalten, für welches ein neuer Preis, der Hartmann-Pokal gesetzt wurde. Hier bot sich nun den sportliebenden und hell zu Überbeliebungen geneigten Engländern und Amerikanern die erbauliche Gelegenheit, tounende Pferdefesten in wahre Seelenkrause hineinzuwickeln und Motorboote zu kontrahieren, gegen welche die berühmten Renn-Yachten des Sir Thomas Lipton Schrecken sind, und welche jeden Torpedojäger weit hinter sich lassen.

Daneben hat der leichte Explosionsmotor, wie ihn die Automobiltechnik hervorgebracht, aber auch in der Yachtfahrt einige Erfolge zu verzeichnen. Vor kurzem machte des Puffeljoch „Le Bou“ seine erste größere Fahrt von seinem Standort in Moisson nach Nantes und wieder zurück. Die gesamte Tour von 37 km wurde in einer Stunde und 36 Minuten zurückgelegt. Dabei ging weder etwas in Stunde, noch ereignete sich sonst ein Unfall. Für einen leichten Yachtballon geradezu ein Wunder und unerhört. Man darf danach sagen, daß die Technik des motorbetriebenen Yachtballons wenigstens aus dem Größten heraus ist. Wenn sich die Motortechnik jetzt so weiter entwickelt, wie es während der letzten 10 Jahre der Fall gewesen ist, dann haben wir in zehn Jahren vielleicht wirklich ein brauchbares, lebensbares Yachtöl.

Ben und Musa, die hier in der Nähe ihres Heimatortes am besten Bescheid wußten, gingen mit den Mauern voran. Unwillkürlich mußte der Seidenhändler an die Prophezeiung Marjams denken, als er Musa als ersten durch die Marmortümmer sich hier hindurchwinden sah. — „Siehe zu, wer vor Dir auf Deinem Wege kriecht!“ — Aber unwillig drängte er diese Gedanken zurück und ließ ihn gewähren.

Vorsichtig die Tiere am Jügel führrend, stieg man in die gewaltige Gewölbe hinunter, auf denen die Plattform des großen Tempelvorhofes ruht. In früheren Zeiten führte eine prächtige, breite Freitreppe zu dem Portikus der Akropolis empor. Seit Jahrhunderten ist sie eingestürzt, und die Gewölbe dienen jetzt als Zugang zu den Ruinen. Die aus mächtigen Quadern gefügten Gänge endigen unten in dem Platanenwäldchen, von dem die Tempelstadt rings umgeben ist. Baumgüter schließen sich an das Gehölz. Dann folgen nach dem Orontes hin weitgedehnte Wiesen. Nachdem man den Landweg erreicht hatte, der sie durchschneidet und weiterhin über den Fluss und die Bala'a hinwegführt, wurden die Faseln ausgelöscht.

Noch immer war es dunkle Nacht, und nur der Morgenstern, der hell am östlichen Himmel funkelte, ließ erkennen, daß der Tag nicht mehr fern war. Aber die Straße erschien ziemlich eben, und der Schein der Faseln hätte sie verraten können, wenn etwa Streitkräfte der Drusen nach dieser Richtung hin vorgegangen wären. Unheimlich halste von den Bergen das Heulen der Raubtiere herüber, daß die Hunde in Ba'albel mit wütendem Geckel beantworteten. Die Pferde wieherten in der frischen Morgenluft. Sonst war alles still. Schweigend schritten alle dahin, nur mit dem Gedanken beschäftigt, so schnell als möglich über diese gefährliche Stelle hinüber zu kommen.

So gelangten sie bis zum Flüß, als die Mauern mit wilden Flüchen halt machen. Die großen Wasser zur Zeit der Schneeschmelze hatten die Brücke zerstört. Es war noch keinem eingefallen, sie wieder herzustellen.

Es möchte jetzt freilich nur wenig Wasser in der kaum einiger Meter breiten Flußrinne sein, die erst weiter im

Kirchennachrichten für Wien.

Getauft: Alfred Curt, S. des Schaffners Voigtlinde. Max Georg, hinterlass S. des + Schlosser Max Jos. Kämpf. Richard Wog und Otto Alfred, zw. Kinder des Handarbeiter Hermann Müller. Hildegard Gretel, T. des Postchiffers Thielemann. Ida Marie, T. des Stellmachers Wirs. Willy Theod. Molzreith. Anna Moritz, T. des Kochmeisters Hirsch. Ernst Alfred, S. des Hölzerwirters Stolle. Anna Marie, T. des Schuhmachers Hirsch. Maria. Bertha Johanna, T. des Sergeanten R. Fr. Kühne.

Gezogene: Friedrich Wilhelm Rosper, Stellmacher und Amalie Emilie verw. Troll geb. Starke, beide in Riesa.

Beerdigte: Gustav Adolf Adermann, Handelsmann, 71 J. 2 M. 22 T. Max Wily, S. des Elbarts. Goebel, 1 M. 19 T.

Martinerie.

Großenhain, 11. Juli. Tier: Schaf 3 M. — 31. M. 3 M. 80 Pf. Butter 1 Kilo 2.— M. 68 2,20 M.

Weizen, 11. Juli. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo Wert 2,00 — 2,32. Fettf. Schaf M. 6—12.

Großenhain, 11. Juli. Bro 50 Kilo Weizen fremde Sorte M. 8,6 bis 9.—, häuflicher, M. 7,90 bis 8,10 men. M. — M. — Roggen, niederländ. häuf. M. 6,85 bis 7,10, häuf. M. 6,85 M. 7,10, häufiger M. 6,10 bis 6,65, häufender M. 7,10 bis 7,20, neuer M. — bis —. Hafergerste fremde, M. — bis —, häuflicher M. — bis —. Buttergerste M. 6,40 bis 6,70. Hafer, milde, M. 7.— bis 7,50, ausländischer, M. 6,90 bis 7,10. Getreide, Roh. M. 10.— bis 11,50. Getreide, Weizen mit Zwiebeln, M. 8,50 bis 9.—, f. 2,40 bis M. 3,40. Getreide, Weizen, M. 1,10 bis 2,20. Getreide, Weizen, durch M. 1,10 bis 1,60. Weizen, alte M. — bis —. Kartoffeln neue M. 4,50 bis 4,70. Butter : M. 2,40 bis 2,70.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großehain

am 11. Juli 1903.

	M. 4	M. 4
Weizen, weiß	1000 150, bis 160 40	85 12,75 bis 13,80
" braun	1' 8, bis 1' 9, —	85 12,40 bis 13, —
Roggen, trocken	131,40 bis 132,60	80 10,50 bis 10,80
Braunerste	135,80 bis 140, —	70 9,50 bis 10,50
Gerste	128,50 bis 135,80	70 9,— bis 9,50
Hafer	130, — bis 146, —	50 6,80 bis 7,30
Haferflocken	135, — bis —	75 10,20 bis —
Getreide	—, — bis —	50 9,0 bis 10 —
Wider	—, — bis —	8 5,50 bis 10 —
Buttermilch-(Rohgrog)	—	8, — bis —
Wogenmilch	—	5,50 bis 5,70
Wiesenfleie	—	5,25 bis 5,40
Waldkrauter, unreif.	—	6,50 bis 7, —
Cinquantin	—	8, — bis —
Waldkraut	—	7,50 bis —
Seu	—	2 M. bis 3,20
Seu, neues	—	2,70 bis 3, —
Grattirz	—	1,80 bis —
Gedubnbroch	—	1,10 bis —
Kartoffeln	—	2, — bis 2,50

Bruttelpreis der Böderinnung: 1 Kilo 21 Pf.

Fahrplan der Riesener Straßenbahn.

Abschafft am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 8,70 9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 13,10 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 11,30 12,15.

Abschafft am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,80 8,07 8,35 8,55 8,70 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 2,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,47 8,05 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,50 12,45.

Seidenhändler, der als leichter zurückgeblieben war, saß Pferd am Jügel nehmend, um ihnen zu folgen, als Ben mit entsetztem Gesicht auf ihn zugestürzt kam und ihm zurief, daß sein Bruder Musa davongelaufen sei. Vor ganz kurzer Zeit hatte er noch mit ihm gesprochen von der Heimat, von Zahle und Halim, jetzt war er verschwunden. Niemand wußte, wie und wohin.

„Nur Marjam weiß es, Herr!“ jammerte Ben. „Sie hat es immer gewußt: Alrab ist über Deinen Weg gekommen! Und ich hätte es auch wissen müssen. Töte mich, Herr, an meiner Stelle. Ich bin schuld, daß er Dich verraten wird.“

IX.

Der Überfall.

Auch Hans machte sich heftige Vorwürfe. Er hatte sich durch das heuchlerische Wesen des heimtückischen Gesellen schließlich doch versöhnen lassen, ihn weniger scharf zu bewachen. Dadurch war die ganze Gesellschaft nun in die bedenklischste Lage gebracht. Aber wehe ihm, wenn er ihn noch einmal zu fassen kriegen sollte!

Der Seidenhändler dagegen hielt sich bei den Gedanken an Musas Flucht nicht lange auf. Im ersten Augenblick war er allerdings sehr zornig gewesen. Trotz aller Bemühungen, auf dem Burschen einen brauchbaren Menschen zu machen, hatten also doch die schlechten Triebe die Oberhand behalten. Das ärgerte ihn. Es verletzte sein Selbstbewußtsein, daß er sein Ziel nicht hatte erreichen können. Aber daran war jetzt nichts mehr zu ändern. Also fort damit. Musa war ein für allemal für ihn abgetan, und es kam nur darauf an, den hinterlistigen Schlag rechtzeitig zu variieren, den man von ihm zu erwarten hatte.

Um hierüber mit Doktor Jenifer zu beraten, ließ er am Rande des Libanongebirges bei einer alten korinthischen Säule halt machen, die hier mitten im Felde an zwanzig Meter hoch aufragt und mit einer unleserlichen Inschrift aus der Römerzeit versehen ist.

Fortsetzung folgt.

Wenn die verhältniswirksamen Stöden gegen meine Person nicht aufhören, werde ich die Betreffenden vom schönen Geschlecht gerichtlich belangen lassen. Herrn. Thiem, Spekiteur.

Einf. möbl. Zimmer zu mieten, gef. Angab. u. „Zimmer“ in die Exped. d. Bl.

Logie,
2 Stuben, 2 R., Küche und Zubehör,
1. Oktober zu mieten gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter K. S.
in die Exped. d. Bl. erbeten.

2 f.d.l. Schlafr. 1st Schlußstr. 5, 2. L.

Wohnung
Mögl. zu vermieten Weißgerberstr. 33.

(Frdl. möbl. Zimmer)
Bahnhofstraße 15, 1. Et. Mögl. zu vermieten.

Ein kleines Logie
an ruhige Orte vor 1. Oktober zu vermieten. Zu ersuchen
Hauptstr. 28, 2. Einge.

Schöne Wohnungen
mit Einrichtung und allem Komfort
versehen, habe ich noch in meinem neu-
erbauten herrschaftlichen Hause, sofort
oder später beziehbar, zu vermieten.
Blechplan, Dachboden sowie schöner
Garten vorhanden. Preis von 200
Mark aufwärts.
B. verw. Hydrich, Poppetherstr. 27, I.

Wohnungen.
Sofort oder später beziehbare
Wohnungen zum Preis von 170 bis
240 M. vermietet in der Stand-
seckstraße in Riesa
Mauerberger, Gröba.

Logie, 2 Stuben, Kammer und
Küche, zu vermieten, Mietzettel zu bez.
Herrn. Proschwitz, Koss.-Wilh.-Pl. 4.

Schöne Wohnung,
1. Einge, 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche nebst Zubehör, mit Wasserleitung,
Preis 240 M., ist zu vermieten, so-
fort eventl. später zu beziehen
Gröba 107b (am Bahnhof) 1. Etg.

Schöne Mansarden-Wohnung
per sofort oder später zu vermieten
Standseckstr. 1, Väderfel.

Eine Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör,
sofort oder 1. Oktober zu ver-
mieten Bismarckstr. 72.

Stube, 2 Kammern, Küche und
Zubehör sofort oder später beziehbar.
Hausswald, Neuweide 77.

Geschäftsbücher

von J. C. König & Ebhardt, Hannover

Berater:

Hugo Munkelt, Riesa
Buch- und Papierhandlung
Wettinerstraße 20.

Gassa-, Haupt-, Conto-Corrent-Bücher
Strazzen, Memorials
Lager-, Ein- und Verkaufs-Bücher
Journals, Lohn- und Wechselcopirbücher

vorwiegig in den gangbaren Formaten verschiedener
Minaturen und Städten

Extra-Aufertigung von Contobüchern
nach besonderem Schema ic. innerhalb kürzester Zeit.

Copier-Bücher

mit nur gutem Selbenpapier, 250 Blatt M. 1,25, 500 Blatt
M. 1,35, 1000 Blatt von M. 2,00 an
Prima Qualitäten mit und ohne herausnehmabarem Register zu 2,50,
2,60, 2,80, 2,90, 3,40, 3,50, 3,80, 4,10 M.

Copier-Pressen

nur erstklassiges Fabrikat
Gusselfen M. 7,50, 8,25, 9,50, 10,25, 12,50, 16,00
Schmiddeisen von M. 24,00 an
Neuhalt amerik. Gebelpresse M. 38,00.

Zinkblechkästen mit Filzeinlage
zum Beuthalten der Gummileinenblätter

Aufbewahrungsmappen und -Ordner
für Briefe, Rechnungen ic. in verschiedenen höchst preiswerten Systemen.

Hectographen-

Kasten, Blätter, Masse und Tinte

Stiebels Geldzählkassetten
zu Original-Preisen

Grosses Lager in Tinten

der Fabrikate: Beyer, Leonhardi, Teper, Fränkel & Kluge

Stahlfedern

deutscher und englischer Fabriken

Anfertigung von Drucksachen aller Art
sauber, schnell und billig.

Hugo Munkelt

Buch- und Papierhandlung

Wettinerstraße 20.



Riesaer x Tageblatt

weitaus verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirk Riesa.

Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen!

Eine Oberstube mit Zubehör
für zu bewohnten Häusern Nr. 90,
10 Minuten v. d. Chem. Fabrik.

Freundliche halbe erste Etage,
Möglichkeit beziehbar, zu vermieten
Kaiser Wilhelm Platz 5.

Wettinerstr. 11
für die 1. Etage und eine Mansardenwohnung zu vermieten und 1. Oktober zu bezahlen. Näheres bei
W. Wachowiak, Auguststr. 2, vorr.

Eine Wohnung,
1 Stube, 1 Kammer und Küche, 1 Etage, 135 M., zu vermieten
Rathausstr. 51.

10000 Mark,

innerhalb der Stadtmauer, auf kleiner
Grundstück sofort oder später zu leihen
gesucht. Offerten erbitte u. A. W.
in der Expedition d. Bl. abzugeben.

28000 Mark,
eine Hypothek, sofort gesucht auf
riesaer Geschäftshaus, soll vermietet
Offerter erbitte unter „28“ in der
Expedition d. Bl.

Ein größeres Schulmädchen
oder Obermädchen wird zum 15.
Juli zur Aufwartung gesucht
Hauptstr. 59, b. C. Rothmann.

Ein Obermädchen
oder Schulmädchen als Aufwartung
gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Unständiges, jüngstes Mädchen
als Aufwartung für einige Vormittage
gesucht. Hauptstr. 34, 1. Et. 1.

Gröba, lauberes
Schulmädchen als
Aufwartung sofort gesucht
Wehrstr. 1, 1. Unts.

Ein Hausmädchen
für Stuben- und Küchenarbeit (mit
eigenen Kochkenntnissen), nicht unter
18 Jahren, wird für den 15. Aug. c
in ein bestes Haus gesucht. Näheres
in der Exp. d. Bl.

Geutesche und Mägde
sowie jung. flott. Kellnerin in best
Restaurant ob. Café hat abzugeben
E. Wagner,

Stellenvermittl., Poppetherstr. 33, 2.

Ein junger Schmied
sofort gesucht
Schmiede, Kaiser Wilhelm Platz 6.

Ein großer Zughund
ist zu verkaufen bei
Gustav Jahn, Fleischmarkt. Strebla.

Ein gebrauchter

Hausverkauf.

Verkaufe mein in ver-
hältnisreichem Orte gelegenes
Handgrundstück mit schönem
Weinberg, passend für
Stellmacher, Götter, Einrichtung für
Werkstättenhandlung Nähe zum
Bücher Nr. 47 in Geschäft d. G.

Grundstücksverkauf.

Größe. Größe.
Verkaufe mein neu erbautes Grund-
stück mit schönen großen Bäden (Eins-
sicht, viel Hinterland), passend für
Produktiv. Kolonialwaren, Holz- und
Holzhandlung oder Fleischer.
Auch sind noch etliche Wohnungen
und ein Laden billig zu vermieten.
Näheres Gröba 25.

Eine hochtragende Kuh
scheit zu verkaufen
Gröba Nr. 37.

Altmärker Wildvieh.

Freitag, den 17. Juli fallen
wie einen Transport bestimmt

Kühe, Kalben und
sprungfähige Bullen
in Riesa, „Sächs. Hof“, zum Verkauf.

Gebr. Kramer.

Poppetherstr. 10, Riesa

Entzückend

wird der Tag, richtig zeit und blendend
wenn die Hündin nach langem Gebrauch
der alten echten

Lilienmilch-Seife

„Stern des Südens“
von vielen Aerzen u. Professoren
empfohlen

von Bergmann & Co., Berlin.

Vorr. zu 50 Bl. pr. Sack bei
Rud. Gundorf, Drogerie,
P. Blumenchein, Friseur.

Prima
Seifen und Parfümerien
Mittels
und Nuzkohlen

empfiehlt billig ab Schiff
A. G. Hering.

Ein gebrauchter

Federwagen

ist billig zu verkaufen.

Rudi Galle, Gröba.

Verkauf von Staatspapieren,

Stadtbürgern, Aktien ic.

Haltung aller werthabenden Coupons
und Dividendenabschüsse.

Verwaltung offener,
Kaufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Gorgältige Ausführung aller in das Bankhaus einfallenden Geschäfte.

Nahme von Geldern zur Vergütung,

Leihung, börsengängiger

Wertpapiere.

Groß-Schraut-Einrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.